

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

275 (23.11.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Die 10 geplatzten Millimeterzettel 12 Pfennig, Gelegenheitsausgaben und Stellenangebote 8 Pfennig, Die Restante-Millimeterzettel 5 Pfennig, Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Abbestellens, bei geringfügiger Betriebs- und bei Anrufen außer Kraft tritt. © Verlagsanstalt "Volkstreu" L. D. o. Schlößel der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Feimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclubs

Bezugspreis monatl. 2.50 M., ohne Juliandumme 2.40 M., 6 L. u. u. bis Juli 2.60 M. Einzelhefte 10 Pf., Samstags 15 Pf., o. Größel 6 Pf. wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2830 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Wulffstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstreu-Villen: Durlach, Wulffstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 28; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cangelstraße 23

Nummer 275 Karlsruhe, Freitag, den 23. November 1928 48. Jahrgang

Gesetzwidrige Inflationsgewinne

Denkschrift über Markanleiheablösung / Kleinrentner, die 100 Millionen verloren haben

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Ablösung der Markanleihe des Reiches vorgelegt. Mehrere Kapitel der Denkschrift sind der Abbestellung und der Schätzung der Markanleihe gewidmet. Durch die Abbestellung von Ausleihungsberechtigten sind Markanleihen des Reiches im Umtauschwert von 40,319 Milliarden Mark an Wert verloren. Bei den Beratungen des Gesetzes gab das Reichsfinanzministerium selbst aber nur eine Schätzung von 20 Milliarden Mark an. Der Denkschrift wird der Unterschied zwischen der Schätzung und dem endgültigen Ergebnis ausführlich besprochen und u. a. festgestellt, daß sich Geldanleger bei der Abbestellung zu einem Verhalten haben hinreißen lassen, das gegen die Vorschriften des Depotgesetzes verstößt.

Wenn mit den Nummern der ins Depot gegebenen Stücke nicht erforderlich sei, sind auf diesem Wege Milliardenbeträge zur Anmeldung gelangt, mit denen man 1925 nicht gerechnet hätte. Nebenbei auch noch andere Ursachen zur Erhöhung der Summe des Mißstandes beigetragen haben, dies mit dem Depotgesetz nicht zu vereinbarende Verfahren ist zweifellos die Hauptursache.

Die Banken haben demnach in den Jahren 1920 und 1921 zu verhältnismäßig hohen Preisen Anleihen, die sie nur aufbewahren sollten verkauft, und später, als der Aufwertungsgehalt Gestalt annahm, zu lächerlich geringen Preisen ihre Depots wieder aufgefüllt. Ein glänzendes Geschäft für die Banken, das vom Bürger bloß noch belohnt wurde durch völlige Vereinerung der Banken von jeder Aufwertungsspflicht, selbst gegenüber ihren langfristigen Gläubigern. Es liegt sehr nahe, im Hinblick auf die Profite der Banken aus diesen ansehnlichen Geschäften die Frage der Aufwertung der Markanleihen einer gründlichen Nachprüfung zu unterziehen.

In diesem Zusammenhang ist von größtem Interesse für die sozialen Wirkungen des Währungsauflagens ein Bericht, den loben das Wohlfahrtsamt in Stuttgart, für die Jahre 1927/28 herausgab. Er enthält nämlich eine Zusammenstellung darüber,

wie groß die Vermögenswerte waren, über die von den jetzt in Küstige befindlichen Parteien einst verfügt wurde.

| | |
|------------------------------------|----|
| 4 Leute mehr als 500 000 M., | 5 |
| 5 zwischen 400 000 und 500 000 M., | 34 |
| 34 " 300 000 " 400 000 " | 48 |
| 48 " 200 000 " 300 000 " | 16 |
| 16 " 150 000 " 200 000 " | |
| 16 " 100 000 " 150 000 " usw. | |

im Vermögen. Von diesen um ihren in der Regel sauer ersparten Besitz gekommenen Kleinrentnern haben 450 im Alter von 60 bis 65 Jahren, 482 im Alter von 65 bis 70 Jahren, 452 im Alter von 70 bis 75 Jahren. Sechs stehen sogar im Alter von über 90 Jahren. Diese Ziffern zeigen, was Krieg und Inflation dem deutschen Volke angetan. Die Entbehrten können sich bei Wilhelm und Ludendorff sowie bei Sinnes und Cuno bedanken. Doch auch das übrige Kapital trägt, wie obige Vorzüge darun, eine gehörige Portion Mißguld. Umso notwendiger wird die finanzielle Wiedergutmachung an geschwiegenem Unrecht so weit als möglich.

Reparation und Lebenshaltung

Eine neue deutsche Reparationsnote

Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen wegen Reparationsfrage nochmals bei den Regierungen in Paris, Brüssel usw. vorstellig werden. Dieser neue Schritt bei der Ergänzung der bereits Ende Oktober durch die französischen Vertreter erfolgten Aktion in der Reparationsfrage.

Mitteldeutsche Metallindustrie kündigt Tarifvertrag

Die Unternehmeroffensive geht weiter

Berlin, 23. Nov. (Funkdienst.) Der Arbeitgeberverband der mitteldeutschen Metallindustriellen hat den am 31. Dezember ablaufenden Tarifvertrag gekündigt und diese Kündigung mit einer Erklärung verbunden, die zeigt, daß die Metallindustriellen in Mitteldeutschland vom alleinigen Holz wie die Schwerindustriellen im Ruhrgebiet sind. Falls die Metallarbeiter Lohnforderungen stellen, drohen sie mit der Forderung auf Lohnherabsetzung und den Vertrag wollen sie nur erneuern, falls die Arbeiter bereit sind, ihn für eine viel längere Zeit als bisher abzuschließen.

Die Generalsoffensive des Unternehmertums geht sonach weiter. Die Gesamtarbeiterchaft muß daher auf dem Damm sein.

Hilfsaktion für die ausgesperrten Metallarbeiter

Die Konsumvereine im Ruhrgebiet bringen den ausgesperrten Massen solidarische Hilfe. Sie haben einen Ausschuss gebildet, um die ausgesperrten mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen zu versorgen. Die Konsumvereine nehmen die von den freien Gewerkschaften an Stelle von Bargeld zur Unterstützung der Mitstreiter ausgebenen Gutscheine in Zahlung. Bei jedem Gutschein werden aber für 10 Prozent des Betrages, auf den der Gutschein lautet, Waren unentgeltlich ausgeschrieben. Diese Konsumvereine erfüllen damit eine Pflicht der Solidarität. Diese Pflicht könnte nicht erfüllt werden, wenn die Organisationen der Gewerkschaften und der Konsumvereine nicht schon bestünde. Sie werden zu stärken und auszubauen, das ist die Lehre, die sich von neuem aus der Solidaritätsaktion im Ruhrgebiet ergibt.

Der Bischof von Paderborn wendet sich in einem besonderen Hirtenbrief an seine Diözesanen, indem er auffordert, an dem Liebeswerk für die Aussperrten durch Stiftung von Geldbeiträgen sich regen zu beteiligen.

Frankfurt a. M., 22. Nov. (Via. Draht.) Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Kinderfreunde Frankfurt a. M. hat als Solidaritäts- und Sympathiebeweis 175 Kinder der ausgesperrten Ruhrarbeiter in den Familien der Frankfurter Arbeiterchaft untergebracht und erwartet für den kommenden Samstag den zweiten Transport von weiteren 250 Kindern. Der dritte Transport soll in der kommenden Woche erfolgen.

10 Jahre volksstaatlicher Entwicklung

Von Wilhelm Engler, Frankfurt a. M.

Große Schwierigkeiten wird die Abgrenzung der einzelnen Provinzen und Kreise bereiten. Es klingt ja sehr schön, wenn man in Versammlungen von vernünftigen oder wirtschaftlichen Grenzen spricht. Es ist aber schwer zu sagen, wo diese Grenzen zu ziehen sind. Außer in den wenigen Fällen, wo ein schmaler Gebirgsstock zwei Gebiete von einander trennt, wird jede Grenze auch wertvolle Verbindungen zerstören. Selbst grobe Flüsse sind keine wirklichen Grenzen. Bei jeder Grenzziehung wird man mit Recht sagen können, daß man auch noch etwas weiter nach rechts oder links hätte gehen können. Dort, wo die neuen Grenzen Gebiete auseinanderreißen, die seit Jahrzehnten, oft seit Jahrhunderten zusammengehörten, wird das vielfach schmerzhaft empfunden werden. Jede Stadt, die bis jetzt Kreisstadt war und diese ihre Eigenschaft verlieren soll, wird sich dagegen wehren. Das gilt in noch höherem Maß von Städten, die bis jetzt Land- und Provinzhauptstadt waren, und gleichfalls für solche, die Landesbehörden mit großem Beamtenstab dadurch verlieren würden. Die Sache ist noch nicht abgetan, wenn man die Sache um diese Einrichtungen als fleischlich und rüchständig bezeichnet. Man darf nicht vergessen, daß mit dem Verlust solcher Behörden vielfach der Bestand von Schulen und anderen kulturellen Einrichtungen in jenen Städten gefährdet ist. Die am Ort befindlichen Schulen und Behörden ermöglichen manchem den Eintritt in den Staats- oder Gemeinbedienst, der ihm sonst verweigert bleibt. Das Verhalten der Bewohner dieser Städte ist auch keineswegs mehr vom Caosismus diktiert als das an anderen Orten, wo man Einheitsstaat und Verwaltungsreform nur will, um möglichst viele Behörden in seiner Stadt zu verkommen. Eine Zusammenlegung der sämtlichen obersten Behörden in der Provinzhauptstadt ist auch nicht notwendig. Die Lebensinteressen der anderen Städte können gewahrt werden, und dabei kann man doch eine gute Verwaltungsorganisation erzielen.

Der Staat müßte sich auf Gemeinde, Kreis und Provinz aufbauen. In Kreis und Provinz müßte die richtige Mischung von Staatsgewalt und Selbstverwaltung gefunden werden. In den preussischen Kreisen ist die Selbstverwaltung stärker als die Staatsgewalt, in den süddeutschen Ländern ist es umgekehrt. Welches das beste ist, braucht hier nicht entschieden zu werden; aber das süddeutsche System das billigere, und in einem demokratischen Staat braucht man staatliche Eingriffe nicht so zu fürchten wie in unseren früheren halbabsolutistischen Ländern, in einem großen Reich ist die Neigung zu Eingriffen auch nicht so stark, wie früher in den kleinen Ländern.

Ein wichtige Frage ist auch die der parlamentarischen Kontrolle des Beamtentums. Gewiß hat der Reichstag das Kontrollrecht, aber er ist nicht in der Lage es auszuüben, er ist auch nicht in der Lage eine Verbindung zwischen Beamtentum und Volk herzustellen. Es wird sich aber in Zukunft als notwendig erweisen, daß in den Provinzen eine enge Verbindung zwischen den Spitzenbeamten und dem Volk entsteht. Die Leiter der Landesfinanzämter, der Eisenbahndirektionen, Postdirektionen und anderer Spitzenbehörden betrachten sich bis zu einem gewissen Grad auch als Vertreter ihrer Gebiete. Man muß sie deshalb auch in Verbindung mit den Körperschaften der Kreise und Provinzen bringen. Dann untersteht ihre Tätigkeit der Kritik dieser Körperschaften, ohne daß sie selber in gefährliche Abhängigkeit von ihnen kommen. Die Gemeinden, Kreise und Provinzen müßten ihre Tätigkeitsgebiete untereinander und gegen die Zentralgewalt klar abgegrenzt sehen, es müßte ihnen aber die Möglichkeit gelassen sein, sich zur Durchführung gemeinsamer Aufgaben zu verbinden. Durch Schaffung von Kreisen in richtiger Größe und eine gute Gesichtverteilung könnte man im Lauf der Zeit eine große Anzahl von Beamten und Angestellten entbehren. Das Besondere bei einer Verwaltungsreform ist durch eine Verminderung der Anzahl von Kreisbehörden Beamtenstellen einzusparen. Am unübersehblichsten ist wohl der preussische Verwaltungsapparat: in der Provinzialverwaltung, die keineswegs billiger ist als die Länderverwaltung, der Oberpräsident, in den meisten Provinzen mehrere Regierungspräsidenten, dann der Landeshauptmann und als unterste Glieder die Kreise. Diesem Rumpelbunt in der Verwaltung könnten allerdings die Länder selber zum großen Teil abhelfen. Da es aber in den Jahren größter finanzieller Not nicht gelingen ist, so darf man erst recht nicht hoffen, daß es in Zukunft geschieht. Die Länder werden nach wie vor vom Reich so viel Geld verlangen, daß sie den alten Verwaltungsapparat aufrecht erhalten können. Diese Erkenntnis hat sich bei den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden immer mehr durchgesetzt. Sie fordern deshalb gerade vom Standpunkt der Geldsparsamkeit aus immer dringender den Einheitsstaat und eine Vereinfachung der Verwaltung. Die Organisationen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber sind alle ohne Berücksichtigung der Ländergrenzen zentralistisch aufgebaut, sie neigen daher naturgemäß zum Unitarismus, ohne den unteren Organen die Handlungsfreiheit zu nehmen. Diese Organisationen sind der mächtigste Faktor im Kampf um den Einheitsstaat. Ihr starker Einfluß hat sich ganz deutlich bei der Schaffung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gezeigt. Die sich so hartnäckig gegen jede Reform wenden, sollten aus jenem Vorkommnis die Lehre ziehen, daß wenn sie sich den notwendigen Reformen entziehen, ihnen durch die Reichsgesetzgebung die Macht Stückweise aus der Hand genommen werden wird, wodurch aber eine Verwaltungsorganisation entsteht, bei der die territoriale Selbstverwaltung zu kurz käme. Die Form der Selbstverwaltung, wie sie für die Arbeitslosenversicherung gefunden wurde, wird für die Sozialversicherung gut sein, sollte aber nicht auf andere Gebiete der Verwaltung und Wirtschaft übertragen werden.

Der Einheitsstaat ist aber nicht nur notwendig, um im Innern zu einer einfacheren, billigeren und besseren Staatsverwaltung zu kommen, sondern auch aus außenpolitischen Gründen. Mit Recht konnte kürzlich in einer Versammlung, in der über die Wiedervereinigung von Deutschland und Oesterreich gesprochen wurde, darauf hingewiesen werden, daß erst eine Angleichung der Gesetze im Innern Deutschlands selber erfolgen müsse, bevor sich Oesterreich anschließen könne. Die kulturelle und politische Einwirkung auf die Deutschen im Ausland wird, wenn sie von einem Einheitsstaat ausgeht, ganz anders sein als sie jetzt ist. Wenn Deutschland nach dem Willen des Volkes ein Einheitsstaat geworden ist, so wird niemand mehr seine Politik darauf einrichten können, daß das Deutsche Reich doch einmal auseinanderfällt. Die Gegner des Einheitsstaates sollten die Tatsache ordentlich bedenken, daß man an ein Auseinanderfallen überhaupt nur deshalb denken konnte, weil Deutschland ein Bundesstaat war, in dem einzelne Länderminister sogar Außenpolitik machen wollten. Wenn die Gegner des Einheitsstaates auf gute Leistungen der Länder mit staatlicher Hobeit hinweisen, so wollen wir ihnen sagen, daß es keine staatliche Organisation gibt, die so schlecht ist, daß sie nicht auch Vorteile hätte, und daß die beste Organisation auch Schwächen haben wird. Eines aber zeigt die Geschichte Deutschlands deutlich: daß der Einheitsstaat dem deutschen Volk niemals den Schaden bringen kann, den ihm seine Zersplittertheit so oft gebracht hat.

In dem Gefühl, daß wir nationalpolitisch, wirtschaftlich und kulturell für eine gute Sache kämpfen, wollen wir in das 2. Jahrzehnt deutschen demokratischen Staatslebens eintreten, in der Hoffnung, daß in ihm die Frucht ausreift, die wir im 1. Jahrzehnt noch nicht haben konnten.

Reichsbahnoberrat Schulze freigesprochen

Der Reichsbahnoberrat Schulze vom Eisenbahnen-Trafikamt wurde nach mehrwöchiger Verhandlung von der gegen ihn erhobenen Anklage der Bestechung freigesprochen.

Bei der erfolgten Freisprechung von Reichsbahnoberrat Schulze stellte der Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Wolff in der Verhandlung des Urteils fest, daß Schulze insgesamt 20000 Mark Zuwendungen erhalten habe. Die Tatsache der Annahme von Geschenken habe jedoch nicht ausgereicht, um den nach der Strafprozedur erforderlichen Tatbestand der einfachen Bestechung zu erfüllen. Es habe nicht nachgewiesen werden können, für welche An sich nicht pflichtwidrige Amtshandlungen die Geschenke gegeben worden seien. Der Angeklagte habe irreführend behauptet und Zuwendungen angenommen, ohne den Gesender darüber aufzuklären, daß er keinen Einfluß auf die Verteilung von Aufträgen ausüben könne. Er habe mit wemem Gewissen angenommen, wo man ihm gab. Eine volle Klärung des Tatbestandes habe der Prozeß nicht gebracht. Die fraglichen Vorwürfe bei der Reichsbahn seien im Dunkel geblieben. Der Vorsitzende betonte zum Schluß, daß das Gericht nur die Strafbarkeit der Handlungen des Angeklagten, nicht seine moralische Handlungsweise habe beurteilen müssen.

Gegen die Freisprechung des Reichsbahnoberrats Schulze hat Staatsanwaltschaftsrat Dr. Perzmanns gestern sofort nach der Urteilsverkündung Berufung bei der Strafkammer des Landgerichts I eingelegt. Die Berufung stützt sich hauptsächlich darauf, daß das Urteil von Voraussetzungen über den Sinn der Geschenke ausgehe, die wiederholten Reichsgerichtsentscheidungen bei Beamtenbestechungen entgegenstehen.

Schwerer Unfall des Prager Schnellzuges

Prag, 22. Nov. Der Schnellzug 24 der Strecke Prag-Braunau fuhr heute um 16.40 Uhr im Bahnhof von Prag auf einen rangierenden Lokzug auf. Beide Lokomotiven, ein Dienst- und ein Personenzug des Schnellzuges, wurden schwer beschädigt. Von den Reisenden des Schnellzuges wurden zwei Frauen und ein Kind getötet und ungefähr 30 Personen verletzt, darunter acht schwer. Außerdem befindet sich ein Eisenbahnangestellter unter den Toten. Die Besatzung des Lokzuges wurde ebenfalls schwer verletzt. Die unheimliche Schuld an dem Unglück trägt der Zugführer des Schnellzuges. Zufällig ist es jedoch die mangelhafte technische Ausführung der Station.

Prag, 22. Nov. Bei einem Güterzugunfall in der Westschweiz entsetzten 10 Güterwagen. Der Schaden ist ziemlich erheblich. Der Zugführer erlitt innere Verletzungen.

Der Kurier der Jarin

Roman von Sir John Reeliff D. J.
(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

50 Er dachte sofort, wie gefährlich dieser Anführer werden konnte. Mit einem Ruck hob er, die Herkunfts Brenkens jetzt endlich durchschauend, den Kolben, um ihn auf den verkappten Offizier niederfallen zu lassen. Aber Brenken war schneller. Er sprang vom Tisch und unterließ dem Gelehrten. Ehe die Umstehenden eingreifen konnten, hatte Brenken dem Arbeiter das Gewehr entzogen. In großen Schritten eilte er den Korridor entlang. In seinem Blick verlor er die Menschenmauer den Weg zu den Gemächern der kaiserlichen Familie. Er konnte nicht dorthin durchbrechen, um seine Treue mit dem eigenen Blut zu bezeugen. Zutroff, durch den Lärm angelockt, rief die Türe der Kommandantur auf:

„Zum Teufel, was geht hier vor?“

Er sah Brenken, verfolgt von den andern. Stellte sich ihm in den Weg. Der Flüchtling riß das Gewehr in Anschlag. Aber Zutroff hielt wie ein Eck zur Erde. Der Schuß ging über ihn weg, traf nur sein hochgebirtetes Haar.

Brenken erreichte das Freie. Er rannte die Straße hinauf, verschwand um die Ecke. Die Verfolger verloren ihn einen Augenblick aus dem Gesicht. Noch war es ihm nicht klar, wohin er sich wenden sollte. Nur ein Gedanke beherrschte ihn: Entrinnen. . . Bitte holen . . .

Er verriet in menschenleere Straßen. Da begegnete ihm ein Bauer, die Gasse auf dem Rücken.

„Der! Woher? Woher?“ rief er.

Die Blicke der beiden Männer begegneten sich. Der Blick des Gelehrten tauchte in das Auge des andern. . . Diese Sekunde genügt, um beide über Dinge und Zeit hinweg einander neheständig.

„Hierhin! Hierhin!“ rief der Bauer und schleuderte Brenken mehr, als er ihn wies, in einen Keller. Da nachte auch schon der Trab der Verfolger.

Loran Medvedeff.

„De . . . Genosse . . . laßt du ihn?“

Der Bauer schaute dumm auf den roten.

„Wen?“

Der falsche Strafgefangene

Ein Jahr Gefängnis für eine humoristisch scheinende Geschichte

Vor einigen Wochen ging durch die deutschen Zeitungen die Meldung von einem lustigen Streich. Ein Zuwelendieb namens Kott hatte mit einem jungen Oesterreicher auf dem Schubtransport die Rollen getauscht. So war es ihm gelungen, an der Grenze zu verbleiben. Ganz Deutschland lachte damals über den gelungenen Streich.

Die Geschichte der Medaille sieht aber ganz anders, viel ernster aus. Das ergibt die Gerichtsverhandlung, die dieser Tage vor dem Münchener Schöffengericht gegen den falschen, ausgelassenen „Ostar Kott“ wegen Personenhehlerei und Gefangenentransport im Gerichtssaal hören konnte, war leider weniger humorvoll als in den amüsanteren Zeitungsmedien. Das lustige Bild von der überlisteten Staatsmacht verbläht, übrig blieb nur ein armer, überflüssiger, zwanzigjähriger Junge.

Der weinend erzählte, wie alles gekommen war. Vorher hieß aber vor allem eine schwere Aufgabe zu lösen die hingerichtete Welt, die den Vorstrafen nicht und gegen die Polizeibehörde, die aus Spargelsträußchen einen armen Teufel, der in die Heimat will, als einen Gefangenen mit anderen Gefangenen aufnahmeverri.

Hier der Schicksalsgang des jungen Angeklagten: Im Wiener-Neustädter Bezirk geboren, verlor er in seinem 11. Lebensjahr die Mutter, während der Vater Kriegsgefangener in Sibirien ist. Verwandte nahmen den lehrfrendigen Knaben zu sich nach Wien und schickten ihn in die Mittelschule. Der inzwischen zurückgekehrte Vater, durch eine zweite Ehe dem Kind entfremdet, reißt den Jungen heraus und stecht ihn trotz seines Widerstrebens in ein Kontor. Eine Dummheit führt ihn wegen Diebstahls zu einer Vorstrafe, die zwar klein, aber wiederum groß genug ist, dem Jungen die Türen zu verschließen. Der Verzweifelte verläßt schließlich sein Glück im Auslande. Es gelang ihm, für ein halbes Jahr als Reisender in Belgien unterzukommen. Dann weisen ihn die Belgier aus. Er kommt nach Hamburg, findet aber auch dort keine Arbeit, so daß er die Polizei bittet, ihn an die

Oesterreichische Grenze zu schieben, da ihm das Heimatland fehlt. Er ahnt nicht, daß diese Fahrt in die Heimat, eine Reise ins Gefängnis wird. In Kulmbach nämlich kommt er zu den sechs Gefangenen in eine Zelle. Unter seinen Bekannten findet sich der Zuwelendieb Kott, der im Verberbe mit dem Organen äußerst gewandt ist. Kott schlägt dem Kott die Namen zu tauschen.

Er habe in der Umgehung Berlins gestohlen und wolle nach über die Grenze. Der geriebene Betrüger redet dem Kott die Zellengefangenen vor, er würde ihm nach einigen Tagen den Kott abholen könnte. Im übrigen solle er sich der Polizei gegenüber einer Entdeckung der Flucht auf eine Verweigerung der Oesterreicher vor.

Der Junge weigert sich zunächst und beharrt auf seiner Meinung auch dann noch, als ein anderer Strafgefangener ihm den Kott auf der Fahrt von Kulmbach nach Nürnberg ergrübelte und den Kott nach Kulmbach brachte. In Nürnberg wurde der Kott nachmalig in einen Lieberredungsversuch, schenkte dem Kott ein Aussehen, das die Polizei nicht abholte. Die Polizei fragte, wer von den Gefangenen nach München komme, meldete sich verabschiedend dem Kott.

Der echte Kott aber wird freigelassen.

Die Polizei hatte sich von dem Gauner, der das Kott um 10 Jahre Jüngeren vorzeigte, täuschen lassen. Das Gericht verurteilte den Jungen unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Als Strafverweigerung wurde in Betracht gezogen, daß die Tat außerordentlich schwerer Eingriff in die Rechtsprechung war, und die Verurteilung eines Schmeißerbetrübers geworden ist. Die letzten Worte des verurteilten Jungen nach Richterlich waren: „Warum hat man mich denn mit diesem Gefangenen transportiert, ich war ja gar nicht gefangen.“

Sonderfürsorge für Saisonarbeiter

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zugeworfen über eine Sonderfürsorge für berufstätiger Arbeiterlosigkeit. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß auf dem deutschen Arbeitsmarkt seit jeher eine starke Saisonbewegung besteht, die sich vor allem im Winter ausprägt. Für den kommenden Winter müssen die Auswärtigen sehr ungünstig beurteilt werden. Der Winter 1927/28 stand ungewissheit im Zeichen einer günstigen Konjunktur. Diese Voraussage kann für den bevorstehenden Winter leider nicht mehr gestellt werden. In wichtigen Geschäftszweigen ist die Beschäftigungsmöglichkeit schon jetzt empfindlich zurückgegangen. Auch in der Metallindustrie steigt die Zahl der Arbeitslosen an. Schon seit Juni dieses Jahres sind die Zahlen der Arbeitsuchenden höher als im Vorjahr. Ende September waren bei den Arbeitsnachweiser rund 1.157.000 Arbeitsuchende gegen rund 867.000 im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1927 verzeichnet. Das Gesetz soll am 2. Dezember 1928 in Kraft treten, damit sich die neue Regelung schon für den bevorstehenden Winter auswirken kann.

Wahlängste vor den württemberg. Gemeindevahlen

Die württembergischen Gemeindevahlen finden Anfang Dezember in allen Orten Württembergs statt. Die Angst vor dem Anwaschen der Sozialdemokratie nimmt bei den Wahlvorbereitungen manchmal geradezu groteske Formen an. So hat z. B. die Partei des Herrn Bozille in Stuttgart ein Rundschreiben verfaßt, in dem um Beiträge zu den Wahlkosten mit einem Ueberschwang an Worten gebittelt wird, daß seine Empfänger glauben müssen, die privatkapitalistische Wirtschaftssituation liege bereits in den letzten Zügen. Das ist ja nun leider nicht der Fall, denn selbst hat sich der kapitalistische Machtwille des Unternehmertums wohl so rücksichtslos geändert wie gerade in dieser Zeit. Aber das beunruhigende Rundschreiben mag trotzdem die Gefahren des „unseligen Wirtschaftsprogramms der Sozialdemokratie“ in den Farben.

Neue Gräberschändungen

Die Berliner Tagesblätter melden, wurden gestern in jüdischen Friedhöfen in Köpenick etwa fünf Gräber zum Teil mit großen Denkmälern geschändet waren, von denen hundert Burden geschändet. Man hat die Grabsteine mit Steinen bombardiert, die Postamente umgestürzt und die Gräber zerstört. Die Kreuze, aus denen sich die Täter rekrutierten, sind sehr erkennbar sein.

Domela wieder frei

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat am Donnerstag den Antrag des Verteidigers die Haftentlassung des früheren Reichsministers Domela beschloßen. Rechtsanwalt Dr. W. W. nachweisen, daß die Schuld Domelas sich nur auf die letzten, denen 2000.000 Lantienforderungen betrafen, betrafen gegenüberstehen. Domela hat inzwischen ein Untersuchungsgefängnis in Mofel, dessen einziger Anwalt er lassen. Er will sich jetzt in die Einsamkeit zurückziehen und schriftstellerischen Arbeiten fortsetzen.

Der Völkerverbund in Berlin

Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Ernst von Stresemann in Berlin ein. Der Generalsekretär kommt nach Berlin.

Wahlbündnis in Rumänien

Die National-Paraniten und Sozialisten am Donnerstag für die bevorstehenden Parlamentswahlen Wahlbündnis abschließen. Die Sozialisten erhalten die Seite. Sie waren im alten Parlament überhaupt nicht vertreten.

Gewalt statt Ideen

Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Berlin wurde ein Mann durch einen Schuß schwer verletzt.

in wilden, hämmern den Schlägen. Vorwärts! Vorwärts! Kanonendonner kam näher.

„Ein Bad. Hinein! Weichende Zweige. Eine Dampfmondbegehnen. Weiter! Weiter!“

Da . . . das Pferd knickte in die Vorderfüße . . . suchte Brenken, es hochzureißen, sich im Sattel zu halten.

Das Pferd schlägt vollends in das Gras. Brenken gansen Körper stiernd, steht der Füllhülina. Soab dem Gewehrfeuer hinter die Ohren. Vortritt.

„Stimmen! Pferde! . . .“

„Für den Jaten und das heilige Rusland!“ rief er.

Stimme durch die schweigende Nacht.

„Für das heilige Rusland!“ rief Brenken zurück.

Kameraden!“

Zwei Pfistern. Reiter kommen heran. Gelächter. Ein Vieh trifft Brenken. Eine Kälte überzieht ihn.

Kote Reiter! Eine Kälte! Der Ruf geht ihm. Sie haben Natürlich! Das Telefon hatte gearbeitet. Einen schob er auf Sattel.

Dann war er gefangen, aber weiteren Widerstand konnte.

Sie banden ihn zwischen zwei Pferde und zerrten ihn zum Laufen.

Aus sie wieder vor dem „Bauie zur besonderen Verantwortung“ hielten, wollten die Arbeiter den Weissen Offizier zutrotzen sprang das Wischen.

„Wir wollen ihn leben lassen.“ rief er. „Wir wollen die Welt weit die Gegenrevolution bedienen!“ Versteht ihr beide? Ein weiser Offizier, der es fertigbrachte, sich hier einzufinden. Das muß unterrichtet werden!“

Sie schleppten den Gefangenen fort. Aus vielen Tausenden, hatte Brenken das Bewußtsein verloren. Er erwachte, lag er in einer feuchten Zelle. Es war Morgen. Bald flatterte der erste Schimmer des Tages in die Zelle.

Da hörte er Schüsse. Nochmals Schüsse. Dann Todesschweigen . . .

Mit einem Schrei warf sich der Offizier gegen die Wände. Seine Hände lanten kraftlos nieder.

Er hörte ein schweres Auto rasen . . . Dann landete die (Fortsetzung folgt.)

„Zum Satan! Einen Mann . . . Er lief hier durch!“

„Der Bauer schüttelte lange und unbehilflich den Kopf.“

„Hier, Genosse? Hier lief kein Mann durch. Mühte ihn gesehen haben.“

„Na also.“ Ichrie einer von rückwärts, „ich habe es gleich gefasst! Er ist entgegengesetzt gelaufen!“

Wie auf ein Kommando machten sie alle kehrt und rannten in der entgegengesetzten Richtung davon. Der Bauer wartete eine Weile. Dann beugte er sich zum Keller.

„Verhalte dich ruhig! Ich hole dich in der Nacht!“

„Danke!“ kam es heraus. „Wer bist du?“

„Alexis Chermetschew . . . Hauptmann . . . Nächste . . . verbleibt in Koptiak.“

Seine Schritte verhallten.

Stunden vergingen. Brenken lag, an die feuchte Mauer gedrückt, in einem Erdloch, das gerade seinem Körper Raum gewährte. Er konnte sich nicht bewegen und wagte kaum zu atmen. Zweimal kamen die Verfolger vorüber. Aber die Dunkelheit hinderte sie, das Kellerloch zu sehen, an das sie nicht dachten. In der Nacht wurde es still. Da näherten sich leise Schritte. Eine Hand griff in das Loch und zog den Verstorbenen heraus.

Es war der Hauptmann, der sich seit Monaten schon in dem nahen Dorf als Bauer verbar. Er reichte Brenken einen alten Mantel und eine Mütze.

Einige Schritte weiter schnaubte ein Pferd.

„Mehr kann ich nicht für Sie tun, Herr Kamerad! Sie sind ein Held! Mitten unter die roten sich zu wagen. — Was gibt es?“

„Brenken, sich aufs Pferd schwingend, entsetzte leise: „Die Zarenfamilie soll erschossen werden!“

„Heilige Maria! — Was wollen Sie tun?“

„Kollischal entgegenreiten!“

„Mit Gott, Herr Kamerad!“

Hufschläge klapperten und verhallen. Der verkleidete Bauer verschwand in der Nacht. Brenken jagte, was das schwere Tier an Kraft herbeizog konnte, der Front entgegen. Schon seit Tagen vernahm man den ferneren Kanonendonner. Er konnte nicht sehen. Nach seiner Berechnung konnte die Spitze der Kollischalarmee keine zwanzig Kilometer weit sein.

Er mußte sie erreichen. Wenn ihm dann nur ein paar Dutzend Reiter folgten . . .

Er mochte jetzt auf Mitternacht gehen. Kalter Schweiß stand auf der Stirne des Offiziers. Sein Herz klopfte bis zum Hals.

Das notleidende Alter

Eine Mahnung an das öffentliche, private und familiäre Gewissen

Die Sorge um das Schicksal der Alten, die seit Jahren tiefer und tiefer behandelt wurden, ist seit kurzer Zeit wieder in den Vordergrund sozialpolitischer Bestrebungen gerückt worden. Es ist immer und überall so gewesen, daß in Zeiten der Not und der sich am Wiederaufbau eines Volkes aufbauenden Kräfte alle Kräfte der Jugend und der Jugendgewalt in die Hand genommen wurden und die Jugendgewalt in die Hand genommen wurde. So ist es auch bei uns in den letzten Jahren alle Fürsorge und alle Sozialpolitik für die Eltern gesungen worden durch die Not und die Zeit, ein untreues Leben im Saße ihrer Kinder verbringen, ohne Anerkennung für ihre Leistungen, beraubt um den Einkommen ihres Lebens und ohne Verständnis für den ihrer Umstände. Darin kommt die Haltung einer Generation zum Ausdruck, die ohne Pflicht und ohne Tradition aufgewachsen, ihr Leben über dem Alter nicht anerkannt hat. Es ist die Haltung einer Generation, die rücksichtslos und hemmungslos die Bande der Sozialpolitik zerreißen hat. Genau so wie der einzelne Mensch haben auch die Nationen und die gesamte Öffentlichkeit ihre Pflicht gegenüber dem Alter nicht erfüllt. Der Kampf um die Anerkennung des Alters und um die Anerkennung der Leistung des Alters ist ein Kampf um die Anerkennung der Leistung des Alters und um die Anerkennung der Leistung des Alters.

forang und die Altersfürsorge in ganz bedeutendem Maße auszubauen, sondern zeigen auch gleichzeitig die starke Bestätigung der arbeitstüchtigen Bevölkerung durch die Sorge für den großen und immer größer werdenden Prozentsatz erwerbsfähiger und erwerbsunfähiger Volksteile.

Der Ausbau der Altersfürsorge wird also einer der dringendsten Zukunftsaufgaben der Sozialpolitik der Weimarer Republik sein. Auch der Pariser Internationale Wohlfahrtskongress hat sich im verflochtenen Sommer mit diesem Problem beschäftigt, das heute in allen Kulturländern in ähnlicher Weise wie in Deutschland brennend geworden ist. Man ist sich darüber klar geworden, daß mit Mitteln der Wohlfahrtsfürsorge allein der Altersnot nicht zu steuern ist. Vielmehr wird man

darin denken müssen, den Kreis der Sozialversicherung wesentlich zu erweitern.

Doch andere Länder darin bereits viel weiter als Deutschland gegangen sind, wird u. a. auch von Dr. Folligkeit in seiner Schrift: „Forderungen für den systematischen Ausbau der Altersfürsorge“ festgestellt. So hat beispielsweise die Tschechoslowakische Republik im Gegensatz zu Deutschland auch alle selbständig wirtschaftenden Personen obligatorisch in die Invaliden- und Altersversicherung einbezogen. Schweden hat eine staatliche Altersversicherung, die alle schwebenden Männer und Frauen mit wenigen Ausnahmen gegen Leistung von jährlichen Beiträgen und mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln für den Fall der Erwerbsunfähigkeit oder der Erreichung des 67. Lebensjahres erfasst. Großbritannien und Dänemark schließlich besitzen neben dem System der Sozialversicherung eine betragslose Rentenergänzung für bestimmte Personengruppen, bei denen die Gewährung der Rente allein von der Bedürftigkeit der Empfänger abhängig gemacht wird.

In Deutschland hat man bisher die Vorteile der Sozialversicherung neben den Gruppen der Arbeitnehmer nur einer kleinen, eng umgrenzten Schicht selbständiger Personen ausnützlich gemacht. Es sind aber bereits Erwägungen darüber angestellt worden, die Sozialversicherung auch für alle selbständigen Gewerbetreibenden obligatorisch zu machen, ohne daß man freilich bisher zu einer gesetzlichen Regelung gekommen wäre. Eine solche Regelung würde für die Zukunft einen großen Teil der heutigen Altersnot mildern. Aber auch dann bleibt für die öffentliche und private Fürsorge noch viel zu tun übrig. Der Bau und die zweckentsprechende Ausstattung von Altersheimen und die Erhaltung dieser Heime sind in der Tat die wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Fürsorge. Daneben wird die private Fürsorge auch weiterhin ihre vornehmste Aufgabe in der Erhaltung und Betreuung jener Personen finden, die eine öffentliche Hilfe nicht nachsuchen. „Es dürfte aber“, so schreibt Dr. Folligkeit mit Recht in der genannten Schrift, „auch die bestorganisierte Fremdbilfe nicht ausreichen, wenn nicht Familien- und Selbsthilfe hinzutritt. Wir brauchen die letzten nicht nur zur Erhaltung und Ausbarmadung der öffentlichen Leistungen, sondern zur Erhaltung des Gefühls der Selbstverantwortung und gegenseitigen Verpflichtung in Familie und Beruf. Die Stützen des Alters liegen letzten Endes in dem Gefühl der Zusammengehörigkeit. Je stärker in einem Volk dieses Gefühl gegenständlicher Verbundenheit in der Familie ist, um so gesünder und sorgloser wird die Stellung der Alten sein. Es ist deshalb eine Aufgabe jenseitiger Kulturpflege, diese Gefühlsverhältnisse zu wecken und zu stärken.“

Unterschiede zwischen bürgerlicher und sozialistischer Jugendbewegung herauszuklären. Mit dem Rückblick auf die Entstehung der Jugendbewegung bejaht logisch der Redner, daß die Jugendbewegung auch ohne die Parteien, an die sie sich heute anlehnt, allein schon aus den sozialen Bedingungen, der besonderen seelischen Verfassung und dem der Jugend innewohnenden Drang zum Gemeinschaftsleben bestehen würde. Doch um ihren Forderungen größeren Nachdruck zu geben, ist der Anblick an Verbände und Vereinigungen erwünschter.

Zu unserer Jugendbewegung kommt Kollege Mischke die Notwendigkeit, in unserer jungen Generation ein Idealbild der künftigen Gesellschaft zu erwecken, an dem sie inbrünstigen Glaubens hängen. Das ist eine unserer wichtigsten Aufgaben; denn ohne Glaube ist keine erfolgreiche Bewegung möglich. Die Jugendlichen aber auf diesen Weg zu bringen, ist Aufgabe der erwachsenen Kollegen und insbesondere der Jugendleiter. Für die Gewerkschaften wird es umso leichter sein, weil dieselben in Bezug auf praktische Interessensvertretung der Jugendlichen hervorragendes geleistet haben.

Am dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Diskussion an, an der sich Redner aus den verschiedenen Orten des Bezirkes beteiligten. Die einzelnen Ausführungen, teils aufstimmend, teils Anregung gebend und teils polemisch gehalten, wurden von dem Koll. Mischke in seinem zweiten Vortrag erschöpfend behandelt.

Künftighin zur festgesetzten Zeit konnte die Tagung am Sonntag fortgesetzt werden. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen begann Kollege Mischke mit seinem Vortrag:

„Die Jugendbewegung als Problem der freien Gewerkschaften“. Ausgehend von den Problemen der Jugendbewegung vor dem Krieg schildert der Redner, wie dieselben im Laufe der Zeit bis heute starke Wandlungen durchgemacht haben, wie manche Illusion zerfallen ist, wie veränderte Bestrebungen, die einst im Vordergrund der Bewegung stand, in den Hintergrund gedrängt wurden. Die Jugendbewegung von heute stellt sich auf den Boden der realen Tatsachen und verläßt nicht mehr, sich außerhalb dem Rahmen der Zeit zu bewegen. — Der Redner legte dann in überzeugender Weise die Notwendigkeit einer selbständigen Jugendbewegung der freien Gewerkschaften dar.

Anschließend nahm Kollege Hartz-Stuttgart das Wort zu seinem Vortrag

„Praktische Arbeiten in der freien Gewerkschaftsjugend.“

Wurde in dem vorhergehenden Referat die praktische Arbeit in Bezug auf Organisation, Werbung und Erziehung behandelt, so hatte nun der Kollege Hartz in seinem Referat Rechtsfragen, Jugendrecht, Jugendfürsorge, Jugendpflege und Jugendgericht und die Tätigkeit an den Jugendämtern in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen gestellt. Man muß schon sagen, daß er es meisterlich verstand, diesen an sich trockenen Stoff leicht verständlich und fesseln vorzutragen.

Als erstes behandelte er die Jugend im bürgerlichen Recht. Beginnend bei der Bedeutung der Altersstufen in Rechtsfragen, schilderte er u. a. die Stellung des Kindes in der Familie, die Aufsicht des Vormundschaftsgerichts, die Unterhaltspflicht, die Rechtsstellung des unehelichen Kindes und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Jugendleiter. Dann ging der Redner zum staatlichen Jugendrecht über, und erläuterte die Befugnisse der Jugendämter, die Waisenfürsorge, die Schulaufsicht und die Fürsorgeerziehung. Dann kam er auf die Arbeitsschutzbestimmungen zu sprechen in Bezug auf Gewerbebetrieb, Verbringungsweisen und Unfallvorschriften, um zum Schluß seiner Ausführungen die besondere Stellung des Jugendlichen im Strafrecht zu behandeln, wobei im Mittelpunkt seiner Ausführungen das Verbrechen vor den Jugendgerichten und die Jugendgerichtsbeihilfe stand. — Auch an diesen Vortrag schloß sich eine umfangreiche Ansprache an. Mit dem Wunsch, daß dieser erste Jugendleiterkurs, der von 46 Jugendleitern aus Württemberg, 46 aus Baden und 12 aus der Pfalz besucht war, den Beginn einer systematischen, methodischen Arbeit in den Jugendgruppen des Bezirkes einleiten möge, dankt der Kollege Weimer den Teilnehmern für ihr Ausbleiben und ihre Aufmerksamkeit und schloß den Jugendleiterkurs.

Briefkasten der Redaktion

D. Breiten. Da Sie schreiben, Sie kämen in den nächsten Tagen hierher, bieten wir es nicht für nötig, Ihnen zu schreiben. Zeitungsblätter sind jetzt wieder einetroffen, Sie geben Ihnen zu; ebenso das Honorar. Am Samstag geht es nicht.

Verredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volpert, Freilicht Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: E. Gräber, Baum; Vol. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badiische Chronik, Aus Mittelbaden, Urlaub, Gerichtszeitung, Pensionen, Frauenzeitschrift: Hermann Winter; Kreisrunder Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendwerk, Heimat und Wander, Briefkasten: Josef Eilert, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Jugendleiterkursus des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Bezirk 1

am 17. und 18. November in der staatlichen Kunstgewerkschule in Pforzheim

Am Samstag, 17. ds. Mts., um 10 Uhr, eröffnete Kollege Weimer in Stuttgart mit herzlichen Begrüßungsworten den Kursus. Für den Ortsausflug Pforzheim entbot der Kollege Daerer einen Mittagsausflug und wünschte einen erfolgreichen Verlauf. Kollege Mischke vom Vorstand des ADGB, begann mit seinem Vortrage:

„Die Soziologie der Jugend.“

Daneben entnehmen wir folgendes: Das Problem der Jugendbewegung ist neueren Datums. Die im Laufe der Jahre sich grund-

legend geänderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände berühren auch die Stellung des Staates und der Gesellschaft zur Jugend und umgekehrt einschneidend und wurde zum Problem eingehender Studien. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Individualismus wächst allmählich das öffentliche Interesse für die Jugendlichen. Allmählich entwickelt sich die Erkenntnis, daß die Jugendlichen in verschiedener Hinsicht mit den Erwachsenen nicht gleichgestellt werden können, daß sie eines besonderen, höheren Schutzes infolge ihrer geistigen und körperlichen Verfassung bedürfen. Heute läßt sich feststellen, daß Jugendfürsorge, Jugendrecht, Jugendgerichtsbarkeit und Berufsausbildung zum öffentlichen Problem geworden sind und der gesetzlichen Regelung unterliegen.

Dann führte der Referent die Kursteilnehmer in die spezifischen Aufgaben und Bestrebungen der verschiedenen Richtungen in der Jugendbewegung ein; er verstand es vortrefflich, die grundlegendsten

Zur kommenden Weihnachts-Bäckerei

Rohkostbrot geräuchert

Haselnußkerne

Mandeln

Walnüsse

Citronat

Orangeat

Gewürzöl

Bucherer

Arbeitsvergebung

Zum Neubau des Kaiserlicher Kinderkrippenbaus auf der Buchstraße in Pforzheim sind die Schreinerarbeiten in verschiedenen Etagen zu vergeben.

Sordbrücke können beim Stadt. Hochbauamt, Pforzheim, Poststraße 10/12, Zimmer Nr. 20 abgeholt werden.

1541 Die Angebote sind bis Donnerstag, den 5. Dezember 1928, 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen (Karlsruhe, 21. Nov. 1928, Stadt. Hochbauamt).

Die schönsten **Küchen** zu 780, 95.-, 150.-, 200.- nur beim **Möbel-Baum** Erbprinzenstr. 30 (am Landestopplatz).

Hobeländer haben in 2 Heften, 6 Monate alt, für 30 & in vertauschten Gartenabfall-Glimmstängel (Vordruckerstr. 11).

Safelklavier fabrik „Lipp“ Stuttgart, Vollpumpenorgel, herrlicher Ton und gut erhalten zu verkaufen. **Kunsthaus Weiß, Durlach** 7966. Piano, Musikinstrument, Musikalien, Autorisierte Klavierlehrer.

Hüls & Co. Herren- und Damen-Bekleidung **Karlsruhe, Kaiserstr. 26.**

68.- Herren-Mantel

35.- Damen-Mantel

ZAHLUNG zu spielend leichten Zahlungsbedingungen mit kleinsten, jedem Einkommen angepaßten Raten!

Besuchen Sie uns, Sie werden erstaunt sein über unsere Angebote!

Jubiläums-Verkauf

Damen-, Kinder-Mäntel

10% Rabatt

Daniels Konfektionshaus **Wilhelmstr. 36, 1Tr.** Ratenkaufabkommen der Beamtenbank

Gänselebern tant fortwährend an **G. Mees** geb. Stürmer Erbprinzenstraße 21, 2. Stock, 7900

Gänselebern tant fortwährend an **K. Möser** Arenstraße 20, 2. St., Ecke Kartgrafenstr.

Kindererlegetwagen gut erhalten, Leiterwägelchen, Kinderstühlen zu verkaufen. **K. Haus, Hardstr. 68, 1. Stock, rechtig**

Prima Mastfleisch 90 Pf.

Prima Ochsenfleisch 1.00

Prima Rindfleisch 1.10

auf dem Wochenmarkt und im Laden 1808 **Weggerel Ph. Rast** Ettlingen, Durlacherstr. 6

Bucherer

Zur kommenden Weihnachts-Bäckerei

Bäckerei

St. Weizen- auszug- Mehl 100

Weihnachts-Kronen-Mehl in Packungen

Aus neuer Ernte:

Koffinen

Sultaninen

Empira und Callifornische

Korinth

Kunsthonig

Sämtliche Backartikel bei 7905

Bucherer

DIE ZEITUNG DES FORTSCHRITTS Unsere Druckerei fertigt Drucksachen in gediegener wirkungsvoller Ausführung

Volksfreund **INSERATE** haben durch die weite Verbreitung und den großen Leserkreis besten Erfolg

WALDSTR. 28 • FERNRUUF 7020/21

Unser
Weihnachts-Verkauf
beginnt
Samstag, 24. Nov.



Wir bieten in unserem großen Weihnachts-Verkauf auch in diesem Jahre ganz außergewöhnliche Vorteile

STOFFE

die richtigen

Weihnachts-Geschenke

**LEIPHEIMER
& MENDE**

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.



Eure Kinder wollen lesen!

Um die Weihnachtsfreude voll zu machen müßt ihr auch

Bücher schenken

Besuchen Sie unverbindlich unsere Jugendbuch-Ausstellung!

Volksfreund-Buchhandlung
Markstraße 1. B. 1 Waldstraße 20 - Fernruf 7020-21

Colloffeur
V. 16.-30. Nov.
täglich 8 Uhr:
Sonntags 4
und 8 Uhr:
**Wilhelm
Milowitsch**
und sein
Klasse-Ensemble

Schönes geräumiges
Liebeszimmer zu ver-
mieten. - Ref. z. „Ku-
“ Angartenstr. 46 82949

Jeit-Preisenglas 1.
25 St. zu verkaufen.
Zurich, Kirchstr. 12
818. 11 L. 24940

Gut erhaltener Sport-
anzug für 10-12 jährig.
Jungen für 9.22. 6. zu
verkaufen. Offentwein-
straße 37 II. Et. rechts

Herrnkleider
repariert und bügelt.
Jof. Niebe, Angarten-
straße 73. 7838

Friedrich Löffler
Bad-Lotterie-Einnahmer
der preussisch-süd-
deutsch. Klassenlotterie
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a
Telephon 6286

**Verlobungs-
Ringe**
in echt Gold, das Paar von Mk. 12.- an
Brilliant-Ringe . . . von Mk. 30.- an
Gold-Siegel-Ringe . . . von Mk. 8.- an
empfehlen
Christ. Fränkle Goldschmied, Karlsruhe
Kaiser-Passage 200

**Badisches
Landestheater**
Freitag, 23. Nov.
* P 9
Der
Rollenkavalier
Von Richard Strauß
Dirigent: Krebs
Regie: Krauß
Mitwirkende: Biank,
Fanz, Magda Strad,
Winter, Knüttler,
Edler, Reubing, Derner,
Schüller, Gröbinger,
Kainbach
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise C 1 00-7.00 Mk

Durchmehrerung
der sozialistischen Wählerstimmen

ist bewiesen, daß immer mehr Menschen Gerech-
tigkeit wollen und bessere Lebensbedingungen
fordern. Dies kann aber im positiven Sinne nur
dann erreicht werden, wenn die kapitalistisch-
bürgerliche Presse aus den Haushalten verbannt
wird. Die Führerin zu großen Zielen, die Kämp-
ferin für das, was das große Heer der sozialdemo-
kratischen Wähler will, ist Tag für Tag allein die
sozialdemokratische Presse. Deshalb abonniert
noch heute der

VOLKSFREUND

Samstag, 24. Nov.
Genoveva
Sonntag, 25. Nov.
Sonntags:
1. Jugendkonzert
Abends:
Zobengrün
Montag, 26. Nov.
Hoffmanns
Erzählung:
Dienstag, 27. Nov.
Die Wittenerin

Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe e.V.
Samstag, 24. November, 20 Uhr,
im Bürgeraal des Rathauses
Schubert-Feier
anlässlich des 100. Todestages
von Franz Schubert (19. November)
Mitwirkende: Frä. Sofie Ruffner (Sopran),
Hauptlehrer H. A. Riederer (Violine),
Lehrer Wilhelm Hürde (am Flügel),
Frau Berta Hürde (Sopran). 780
Freisch. Flügel aus dem Rathhaus Schalle,
Kaiserstraße 175.
Eintritt 40 Pfennig. Vorverkauf in der
Volksfreund-Buchhandlung, Waldstraße 28,
Zigarettenhaus Zippert, Kriegsstraße.

**Billige
SCHUHE**
f. Damen, Herren
und Kinder. Ich
führe Marken-
ware und be-
willige
20% Rabatt
E. Nist, Elagen-Geschäft
Hans Thomastraße 5

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfr.) Bismarckstr. 22, 780
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kauf-
haus“ (Kaufhausstr. 10) u. jeden Mittwoch „Unter den
Eichen“ (Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 Uhr).

**Preiswerte
KÄSE**

direkt aus den
Produktionsgebieten
in großer Auswahl

Limburger
1/4 Pfd. 16 Pf.
Pfund 62 Pf.
Volllutter
Delikatenkäse
Stück 18 Pf.
Edamer
1/4 Pfd. 28 Pf.
Allgauer
Münsterkäse
1/4 Pfd. 35 Pf.
Romadour
30% feine, milde Ware
in Staniol-
packung Laib 38 Pf.
Emmentaler
ohne Rinde 45 Pf.
1/4 Pfund
Schweizerkäse
echter Emmentaler
1/4 Pfd. 50 Pf.
Camembert
Schacht 1.05 Port 18 Pf.
1.20 20 Pf.
Kräuterkäse
Stück 12 Pf.
Plannkuchen

Lebensmittel

Unsere Großverkäufe beseitigen die wahren verteuerten
Zwischenkosten. Auch die prima Ware steht bei uns
im Zeichen der Verbilligung!

| Konserven | Kolonialwaren |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1/2 Dosen Gemüse-Erbsen . . . -68 Junge Erbsen . . . -85 Junge Erbsen, mittelf. -98 Kaiserschoten . . . 1.95 Junge Schnittbohnen -68 Stangenbohnen 1.05 Jg. Wachsbohnen 1.05 Spinat . . . -70 | Weizengrieß . . . -25 Eier-Maccaroni, Bruch -48 Eier-Gemüseudeln -58 Grünkern, gem. . . -48 Moulin-Reis (Milchreis) -32 Zitronen . . . Stück -30 Orangeat . . . 1/2 -35 Zitronat . . . 1/2 -35 Sultaninen o. Kern -50 Haselnüßchen . . . 1.28 Süße Mandeln . . . 1.95 |
| 1/2 Original- flische Likör 2.50 10 Fl. 24. auch sort. Probeglas 20.7 im Er- frischungsraum | Echte Nürnberger Lebkuchen in Paketen von 25 Pfg. an Pfeffernisse . . . -50 Echte Frankfurter 3 P. 1.00 Gekocht. Schinken 1/2 -50 Schweinelett, raff. . -95 Cocoslett . . . -Tafel -58 Hawai-Ananas Dose 8 Scheiben 1.10 |
| Im Erfrischungsraum Tasse Kaffee, Schokolade oder Tee, 1 Stück Prinz Bibi-Torte oder 1 Stück Bienenstich 45 | Weine Malaga, alter, ohne Glas 1 Liter 1.55 Tischwein, rot und weiß, einschl. Glas 1/2 Fl. -95 27er Hainfelder Letten einschl. Glas 1/2 Fl. 1.45 Im Erfrischungsraum 1/2 Schinkenbrötchen u. 1 Tasse Bouillon 45.7 1 Frankfurter Wurst- chen mit Brot 20.7 1 Schwedenplatte und Glas Rotwein 95.7 |

**Hermann
TIETZ**

Annahme des Reichsarschivvereins. Die früheren Archivarvereine „Archivarverein 1872“ und „Eichle-Edel 1903“ hatten die Jünger der beiden Vereine auf Sonntag abend in den unteren Novaksaal eingeladen, um die Feier ihres infolge der amtlichen Einführung der deutschen Archivgesetzgebung zusammengeführten Vereins zu einer feierlichen Zusammenkunft unter dem Namen „Reichsarchivarverein“ zu begeben. Der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Dr. Heubling, begrüßte zunächst den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Hauptlehrer Wegmann und den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hauptlehrer Meier, ferner die Vorstände der beiden Vereine von Durlach und Ettlingen sowie Herrn Rechnungsleiter als ersten Vizepräsidenten und die zahlreich erschienenen Mitglieder. Darauf gab er bekannt, daß die Vorstände des Reichsarchivarvereins einstimmig beschlossen habe, Herrn Vizepräsidenten Herrmann Zaffe aus Anlass seiner 50jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied zu ernennen und Frau Frau Amalie Zaffe die Ehrenurkunde für 50jährige Mitgliedschaft zu überreichen. Herr Hauptlehrer Wegmann überbrachte in herzlichen Worten die beiden Ehrenurkunden in Vertretung des gesamten Vereins. Der Vorsitzende, Herr Heubling, hob die Bedeutung des Vereins eine schöne und erfolgreiche Zukunft wünschte. Herr Zaffe dankte für die Ehrung und erklärte, daß er sich dem Verein mit besonderem Interesse widmen werde. Die Feier wurde durch einen Vortrag des Herrn Heubling, der die Geschichte des Vereins schilderte, und durch einen Vortrag des Herrn Meier, der die Aufgaben des Vereins darlegte, abgerundet. Am 11. November 1928 in Ettlingen stattfand, die meisten Briefe, nämlich 57, sind abgedruckt, errata.

Veranstaltungen

Wiederholungsprobe des Tanz-Ensembles. Ein Ereignis besonderer Art fand am Donnerstag, 22. November, abends 8 Uhr, im Konzertsaal des Badischen Staatstheaters statt. Es handelte sich um die Wiederholungsprobe des Tanz-Ensembles, das seit mehreren Jahren unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Dr. Schöberl, besonders des Ensembles mit der Solistin Frau Marie Schöberl, in den verschiedenen Bühnenorten der Provinz aufgeführt hat. Die Wiederholungsprobe wurde von Herrn Dr. Schöberl geleitet und wurde durch die Teilnahme der Mitglieder des Ensembles, die sich in der Probe sehr gut bewährten, abgerundet. Die Wiederholungsprobe wurde von Herrn Dr. Schöberl geleitet und wurde durch die Teilnahme der Mitglieder des Ensembles, die sich in der Probe sehr gut bewährten, abgerundet.

Aus den Vororten

Veranstaltung des „Schwarzwalder“ lautet das Thema der Lichtbildervorstellung der Naturfreunde am Samstag abend 8 Uhr im „Grünen Baum“. Der Referent Herr W. B. ist nicht nur als guter Kenner des Schwarzwaldes bekannt, sondern auch die feine Art, mit welcher er die Schönheit des Schwarzwaldes zu schildern vermag, hat ihn als Referent überall beliebt gemacht. Es heißt also ein äußerst interessanter Abend in Aussicht, zumal auch die Bilder die Besucher in den verschiedenen Teilen des Schwarzwaldes bekannt machen. Der Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pf., Jugendliche 20 Pf., Kinder 10 Pf. Der Vortrag beginnt abend 8 Uhr. Der Vortrag beginnt abend 8 Uhr. Der Vortrag beginnt abend 8 Uhr.

fang mit ihrer weichen Sopranstimme einige schöne Lieder und Fräulein A. L. brachte einen vorzüglich gespielten Klavierkonzert zum Vortrag. Im zweiten Teil des Abends sorgte Herr Meinhart mit seinen humoristischen Vorträgen für gute Unterhaltung, auch wurden die Klavierkonzerte des Herrn Graf sowie ein Violinkonzert des Herrn Ritzmann durch reichen Beifall belohnt. Der Abend überbrachte die Gäste der Freizeitsportgemeinschaft und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Freizeitsportgemeinschaft für die Wälder in Ruppurr für die Zukunft gute Erfolge zu erzielen möge. Um das Gelingen dieser Veranstaltung verdient Herr Schöberl besondere Anerkennung; der Verein konnte seinen Beirathen eine Anzahl neuer Mitglieder zuführen.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle
Gestern vormittag wurde auf der Kreuzung der Kaiser- und Ritterstraße ein lediger 43 Jahre alter Bauingenieur von hier von einem Personentransportwagen überfahren und am linken Unterschenkel verletzt, außerdem wurde sein Fahrrad beschädigt. Der schuldige Kraftwagenführer fuhr davon, ehe die Polizei eintrafen konnte. Man kennt jedoch seine Erkennungsnummer.
Gestern nachmittags gegen 6 Uhr wurde auf der Durlacher Straße ein Motorradfahrer durch zwei in gleicher Richtung vor ihm fahrende Radfahrer, die plötzlich, ohne Zeichen zu geben, ihre Fahrtrichtung änderten, gezwungen zu bremsen. Dabei stürzte er und verletzte sich erheblich im Gesicht. Seine Maschine wurde beschädigt. Der Kraftwagen des Erkennungsgebietes brachte den Verletzten nach dem städt. Krankenhaus, wo ihm ein Verband angelegt wurde.
Gestern abend gegen 10 Uhr stürzte ein Motorradfahrer in Karlsruhe-Rühlheim beim Einbiegen von der Hauptstraße in die Poststraße. Dabei stürzte das auslaufende Benzin in Flammen auf. Da keine Löschmittel zur Hand waren, verbrannte das Fahrzeug nahezu vollständig. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 600 M.

Von einem kostenlosen Quartier ins andere

Gestern mittag wurde der Polizei in der Karl-Friedrich-Straße gemeldet, daß sich im Speicher der Wirtschaft zum „Goldenen Dürsch“ jemand unberechtigt aufhalten müsse, da man dort immer Geräusche vernehme. Zwei Polizisten nahmen daraufhin eine Durchsuchung der Speicherräume vor und sahen den Urheber der Geräusche in der Person eines 18 Jahre alten Hilfsarbeiters aus Weiskirchen im Odenwald aus Tageslicht, der schon seit acht Tagen auf dem Spelcher nächtelte. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Wasserrohrbruch

Heute früh um 6.30 Uhr brach in der Karlsruher Straße ein Wasserrohr. Das Wasser strömte in großen Mengen zwischen den beiden Verkehrsstreifen hervor. Inzuseht ist das Gaswerk damit beschäftigt, den Schaden zu beheben.

Warnung vor einem Schwindler

In hiesigen Häusern macht zurzeit ein etwa 65 Jahre alter Mann die Runde, der unter Vorweis einer falschen Sammelleiste vom Landesheuer für angeblich abgebaute Orchesterinstrumente bzw. für sich selbst Geld sammelt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 24. Nov.: Weiterhin sehr mild, starke, zumteil föhnartige Südwestwinde, wolken und teilweise Regen.

Wasserstand des Rheins

Karlsruhe 68, 67, 2; Speyerinsel 130, 67, 6; Rehl 264, 67, 6; Mainz 440, 67, 7; Mannheim 332, 67, 11 Stm.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Badisches Landesbühnen: Der Rosenkavalier, 7.30 bis 11 Uhr.
Katholische: Berufsmäßige Ausflugsveranstaltungen, 8 Uhr.
Badische Lichtspiele: Sechskampf bei Colonel und den Falklandinseln, 8.15 Uhr.
Lichtbilderverein Die Naturfreunde: Lichtbildervortrag „Sommer und Winter im Wäldchen“ im Chemiseaal der Lehrerbildungsschule, 8 Uhr.
Kunstlerhaus: Vortrag von Carla Bittelschj, „Krisnmanurti, der indische Glücksspielgott“.
Gloria-Palast: Der Präsident. — Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Die Sache mit Schorffegel, Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Don Juan, Beiprogramm.
Colosseum: Ensemble Wilhelm Milowitsch, „Der Stolz der 3. Kompanie“.
Der schöne Wilbelm: 8 Uhr.
Atlantische Lichtspiele: Wer das Geldchen hat erfinden.
Residenz-Lichtspiele: Sein letzter Befehl. — Beiprogramm.

Letzte Nachrichten

Fieberepidemie

Paris, 23. Nov. (Funkdienst.) In der Gegend von Lyon ist eine typhusartige Fieberepidemie ausgebrochen. Etwa 1500 Personen sind bisher erkrankt. Die Krankheit zeigt sich im allgemeinen nicht bösartig, doch sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. Der Stadtrat von Lyon hat sofort eine unentgeltliche Schutzimpfung, sowie eine äußerst genaue Untersuchung des Trinkwassers angeordnet.

Konsumgenossenschaftstagung in Paris

Paris, 23. Nov. (Funkdienst.) Der Führer des Senatspräsidenten ist am Donnerstag eine Konferenz der europäischen Konsumgenossenschaften zusammengetreten. Auch Deutschland ist dabei vertreten. Die Tagung gilt in erster Linie der Organisation eines internationalen Verbandes der Konsumgenossenschaften.

Leon Blum für Käumung ohne Preiszahlung

Paris, 23. Nov. (Funkdienst.) Der Führer der Sozialistischen Partei Leon Blum veröffentlicht heute im Populaire einen grundsätzlichen Artikel über die Frage der Rheinlanddrückung. Leon Blum betont zunächst, daß die sozialistische Internationale die Rheinlanddrückung, die nicht weniger als 15 Jahre dauern sollte, aufs schärfste verurteilt. Es sei klar, daß Deutschland für die Käumung keinen Preis zu zahlen brauche und daß es dies auch nicht tun werde. Deutschland werde mit diesem Standpunkt auch unbedingte durchdringen. Die französische sozialistische Partei hat am Donnerstag in Lille eine grobe Kundgebung für die deutsch-französische Verständigung abgehalten. Nach der Verammlung verurteilten einige reaktionäre Radikale einen Kravall hervorgerufen. Doch griff die Polizei sofort ein und stellte die Ruhe wieder her.

Verbandsanzeiger

Karlsruhe
Bildungsveranstaltung des U.S.G.B. Montag, den 26. November, abends 8 Uhr, spricht im Volkshaus Herr Amtsgeschäftsrat Dr. Dänzer-Banotti-Karlsruhe 2. Vortrag über: „Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts“. Hierzu sind die Betriebsräte, Vertrauensleute sowie die freigebergesellschaftlich organisierte Arbeiterschaft mit dem Eruchen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eingeladen. Der Vortrag beginnt präzis 8 Uhr.
Arbeiterkamerader, Samstag abend 8 Uhr Vorstandssitzung im „Salmen“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
L.B. „Die Naturfreunde“. Heute abend 8 Uhr Chemiseaal der Lehrerbildungsschule. Vortrag: „Sommer und Winter im Wäldchen“. Redner: Gen. Prof. Meurer-Dresburg. 7.00

Stichtagsanzeiger

(Stimmungsbilder aus dem Schwarzwald). Referent Gen. Würges. Hierzu sind die Mitglieder sowie Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Eintrittspreis: Jugendliche 20 Pf., Erwachsene 30 Pf. Karten sind zu haben bei Gen. Moris, Astenweg. 7.60
Durlach. Arbeiter-Sportverein e. B. Am Samstag, 8. Dez., abends 8 Uhr, findet in unserem Klubhause unsere diesjährige Generalversammlung statt. Anträge müssen schriftlich bis 6. Dez. zu Händen des 1. Vorstandes sein. Wir erwarten zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Berliner Desinfektionsanstalten (Wittelsch.)

| | 20. Nov. | | 22. Nov. | |
|----------------------|---------------|--------|----------|--------|
| | Weld | Brief | Weld | Brief |
| Amsterdam | 108.38 | 108.07 | 108.27 | 108.61 |
| Italien | 21.97 | 22.01 | 21.95 | 22.00 |
| London | 30.58 | 30.57 | 30.33 | 30.37 |
| Paris | 4.190 | 4.200 | 4.190 | 4.200 |
| Reichsbank | 16.576 | 16.415 | 16.37 | 16.41 |
| Bras. | 12.427 | 12.447 | 12.425 | 12.445 |
| Frank. | 80.73 | 80.89 | 80.715 | 80.87 |
| Schwed. | 67.57 | 67.71 | 67.53 | 67.67 |
| Spanien | 112.07 | 112.29 | 112.04 | 112.26 |
| Stochholm | 58.91 | 59.03 | 58.91 | 59.03 |
| Wien | 100 Schilling | | | |

Die Preise sind fabelhaft billig!

Sie sparen sehr viel Geld!

Total-Ausverkauf

Bereichen Sie uns baldmöglichst in den Vormittagsstunden

OFFENBACHER LEDERWAREN-VERTRIEB

Karlsruhe, Kaiserstr. 203, 1. Etage

Achten Sie genau auf die Adresse!

Deine Gesundheit erhalte durch

Maya-Yoghurt die ideale Milchspeise aus Vorzugsmilch u. echten bulgarischen Reinkulturen hergestellt von 7411

Milchkuranstalt Mayer in allen führenden Lebensmittelgeschäften erhältlich

Für jeden tüchtigen Mann ist es Pflicht, daß er nur Banewader kauft.

Der berühmte Banewader-Kausatad wird von der Firma B. H. Banewader in Badenweiler seit 10 Jahren hergestellt. Die Erfahrungen eines Jahrhunderts und die Verwendung echter Rohstoffe machen es natürlich, daß Banewader stets anerkannt, Banewader verlangt. Besten Sie sich „Banewader“!

Es ist doch so einfach

es den andern gleich zu tun, die modern, immer elegant aussehen und Sie brauchen nicht einmal gleich zu bezahlen — im Gegenteil, Sie können es auf

Abzahlung erreichen.

Befolgen Sie diesen Rat:

„Badenia“

Kaiserstr. 14a Bekleidungsgeschäft für Damen u. Herren

Bestellt den „Wahren Jacob“

mäusegitt netz sichere, todtlicher wirkende Ware 7749

F. Hölstern 5 Herrenstraße



beansprucht eine besondere Sorgfalt bei der Ausstattung mit Seifen, Parfümerie, Toiletten-Artikeln.

Unsere Spezialangebote:

- Blumenseife in Fettseife, in verschied. Gerüchen . 6 St. 65.7
Lilienmilchseife vorzügliche Qualität 5 St. 95.7
Lavendel- od. Königlich Wasser Bade-Seife große runde Form 3 St. 90.7
Glycerinseife Rose parfümiert 3 St. 1.4
Blumenseife Flieder, Rose, Orchidee, Ind. Blum. 35 L. Cart. 75.7
Blumenseife sortierte Gerüche in Celloph.-Beutel 5 St. 90.7
Geschenckpackung m. 2 St. Seife u. Parf. 1.75 1.40 90.7 45.7
Parfüms in beliebigen Blumen- u. Fant.-Gerüchen 95.7 90.7 45.7
Haarwasser Brennnessel, Veilchen, Portugal . . . Flasche 90.7
Blumen-Eau de Cologne Mailöckchen, Rose, Flieder Flasche 1.20 65.7
Rasierseife milde, vollschäumige Qual. in Alu- u. Hölz. 50.7
Puder feste Form, in verzierter Metalldose 60.7
Zahnpasta Pfefferminzgeschmack, grosse Tube 45.7 Normaltube 25.7

Unsere Spezial-Parfümerie-Abteilung ist reich sortiert in Puder, Schminken, Hautcremes, Nagelpräparaten Parfums, Kopfwasser, Zahnpasten der führenden in- u. ausländischen Marken-Fabrikate

- Toiletten-Garnitur mit Handspiegel, Haarbürste und Kamm, im Etuis 2.45
Rasiergarnituren Spiegel, Napf u. Pinsel 1.35 95.7 60.7
Cell.-Stoßspiegel 1.20 90.7 65.7
Cell.-Handspiegel verschied. Formen 1.20 70.7 35.7
Cell.-Kopfbürsten 1.05 1.35 95.7
Cell.-Frisierkämmen weiß, auch farbig . 65.7 65.7 45.7
Cell.-Taschenkämmen vielen apart. Must. 90.7 90.7 45.7
Herren-Frisierhauben schwarz und braun 85.7
Damen-Frisierhauben in schöner Farbauswahl 95.7 75.7 30.7
Expres-Ondulations-Lederwickler . . . 3 Stück 1.10
Rasier-Apparat i. Etuis mit Klinge . . . 1.70 95.7 50.7
Edelstahl-Rasierklängen Satz 10 Stück 50.7

Denken Sie schon jetzt an Weihnachten!

KNOPF

Bund religiöser Sozialisten
Dreisgruppe Nafkat.
Samstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr,
Hotel goldenes Kreuz, Beifelsaal
Familienfeier
Gesangl., musikal. u. registator. Vorträge
Rede: Prof. Dr. Dietrich, Karlsruhe
Alle willkommen! Eintritt frei!

Verein für Vogel-
freunde Durlach
Gegründet 1902

Große allgemeine
Kanarienvogel-Ausstellung
Exoten, Naturalien, diverse Sammlungen, Vogelschutz-Geräte usw.
Reich ausgestatteter Glückshafen mit lebenden Vögeln usw.
Kanarien, nur Hähne und Garantie
Geöffnet von 11 Uhr vor- mittags bis 8 Uhr abends
Eintritt 30 Pfg. Los 20 Pfg.

Arbeiter! Werbt für euer Zeitung!

RESIDENZ-LICHTSPIELE
Waldstrasse 30
Ab heute bringen wir den langerwarteten, in seiner Handlung wohl größten bedeutendsten Film, unseren größten Darsteller
EMIL JANNINGS
sein letzter Befehl
DAS SCHICKSAL EINES ENORMEN RUSSISCHEN GROSSFÜRSTEN UND KOMMANDIERENDEN GENERALS, DER NACH DEM ZUSAMMENBRUCH SEINES LANDES ZUM FILMSTADTEN IN HOLLYWOOD HERABSTÜRKT. WIR SIND ZEUGEN EINER FILMAUFNAHME MIT MASSENZENEN, DIE ERSCHÜTTERN, DASS DIESE WELT IN DER GLANZVOLLEN HELLE EIGENTLICHEN SCHEINEN IHRE DUNKLEN TRAGÖDIEN BIRGT
Dazu: Billy und die dicke Berta Lustspiel in 3 Akten
Resi Internationale Berichterstattung
Beginn 3.30 5.30 7.20 8.50 7889

Zweite Woche verlängert!
Täglich 3.30, 5, 7 und 9 Uhr
DON JUAN
Der Film der Saison, welcher Anspruch hat, in die Meisterklasse von Ben Hur und Nibelungen eingereicht zu werden. 7907
Jeder muß dieses Prachtwerk der Filmkunst gesehen haben in den
KAMMER-LICHTSPIELN Kaiserstraße 108
Sprechapparate von 15 Mk. an
Schrankapparate von 98 Mk. an
Platten à 1.95 Mk.
Elektro à 2.50 und 3 Mk.
Zupf- u. Streich-Holz- u. Blechblas-Instrumente
Kinder-Musikspielwaren in reicher Auswahl
Musikhaus Mülthaler 58 Kronenstr. 58
Große Puppentheater, eine Kinderbettstatt, beid. Karth., bill. u. bert.
Käppereistr. 7 11 r

Heute
Großer Rathensaal, abends 8 Uhr
Berufskundliche Aufklärungs-Vorträge
des Karlsruher Arbeitsamtes 1540
„Organisation und Aufgabe des Bad. Staatstechnikums“ . . . Herr Professor Schmitt
„Der Automechaniker“ Herr Mechan.-Meister Hatzner
Eintritt frei!

Handtaschen
Die neuen eleganten Formen in großer Auswahl!
Sonder-Angebot
von Freitag, den 23. November bis Freitag, den 30. November
Qualitäts-Erzeugnisse von größter Preiswürdigkeit!
Abendtaschen in allen Ausführungen von 4.90 an
Besuchstaschen Original Wien*, mit eingeleger Pressung 16 cm 7.50 an
Beuteltaschen echt Kalbleder mit Lederfutter u. Reißverschluss 19.75
Besuchstaschen echt Kalbleder, mit Reißverschluss u. „Hafisch“-Auflege, 20 cm 29.75
Besuchstaschen echt „Hornback“ 16 cm 39.00
Besuchstaschen echt Saffian, mit dem modernen Metallbügel, 23 cm 11.75
Beuteltaschen in verschiedenen Farben, mit Innentasche, „Original Wien“ 24.75
Perlbüffel von 12.75 an
Original Wiener Lederwaren zu besonders billigen Preisen
Besuchstaschen 16 cm, mit eingeleger Pressung . 10.75
Besuchstaschen echt Kalbleder, 26 cm 29.75
Besuchstaschen echt Saffian, mit Hafisch-Auflege, 20 cm 27.50
Beuteltaschen echt Kalbleder von 19.75 an
Hermann TIETZ

Sportartikel
jeder Art, nur erste Qualität
kaufen Sie im
Sporthaus Hörle
am Gurlacher Tor
Eisenbetonpolier
zum sofortigen Eintritt gesucht durchaus selbständiger und erfahrener
mit langjähriger Tätigkeit bei Spezialfirma.
Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 7891 an das Volksfreundbüro.

Der Herr Die Dame Das Kind
Auf Teilzahlung
1/6 Anzahlung
8 Monatsraten
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafstraße
sie alle kaufen ihre BEKLEIDUNG im größten und maßgebenden KAUFHAUS
10000 e gehören bereits zu den ständigen Abnehmern allein unserer hiesigen Filiale, warum Sie noch nicht?
Beeilen Sie sich, die Vorteile unseres Verkaufs-Systems kennen zu lernen. Sie werden angenehm überrascht sein.
Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung.